

PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.



JAHRBUCH 1993

des Heimatvereins (Historischer Verein) e.V.
Wasserburg am Inn und Umgebung

HEIMAT AM INN 13

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des
Wasserburger Landes

Jahrbuch 1993

Herausgeber

Heimatverein (Historischer Verein) e.V.
für Wasserburg am Inn und Umgebung

ISBN 3-922310-27-3

1994

Verlag DIE BÜCHERSTUBE H. Leonhardt, 83512 Wasserburg a. Inn

Satz: Rottensis 83512 Wasserburg a. Inn

Druck: E. Zawadil Gesellschaft m.b.H., Vorderstadt 9, A-6370 Kitzbühel

Umschlaggestaltung: Hugo Bayer

*Den Autoren sei für die unentgeltliche Überlassung
von Manuskripten herzlich gedankt und auch jenen, die
durch ihren Einsatz oder mit Spenden die Drucklegung
ermöglichten.*

Die Beiträge dürfen nur mit Genehmigung der Verfasser
nachgedruckt werden.

Für den Inhalt sind ausschließlich die einzelnen Autoren
verantwortlich.

Redaktion:

Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 83543 Rott am Inn (Schriftleiter)
Siegfried Rieger, Brunhuberstraße 103, 83512 Wasserburg am Inn
Ferdinand Steffan M.A., Thalham 10, 83549 Eiselfing
Johann Urban, Dr.-Fritz-Huber-Straße 6a, 83512 Wasserburg am Inn

Anschriften der Mitarbeiter dieses Buches:

Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 83543 Rott am Inn
Dr. Georg Brenninger, Schröding 16, 84434 Kirchberg
Dr. Alfred Kaiser, Burgkmairstraße 56, 80686 München
Gerhard Stalla, Klosterweg 20, 83022 Rosenheim
Ferdinand Steffan M.A., Thalham 10, 83549 Eiselfing
Martin Wildgruber, Dr.-Fritz-Huber-Str. 43, 83512 Wasserburg a. Inn

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort	4
Ferdinand Steffan Johannes Pfeffinger Doktor der Theologie, Pfarrer bei St. Nikolai und erster Superintendent zu Leipzig	5
Gerhard Stalla Die Schriften Johann Pfeffingers	21
Martin Wildgruber Rentmeister – Umritte	29
Willi Birkmaier „INTRA QUINQUENNIIUM...“ Ein zeitgenössischer Bericht zum Kirchenneubau in Rott am Inn	47
Georg Brenninger Mirakelaufzeichnungen der Jahre 1675–77 aus dem Kloster Rott am Inn zu Ehren der hll. Marinus und Anianus	75
Alfred Kaiser „MILITIA EST VITA HOMINES“ Zur Ikonologie der ehemaligen Benediktiner-Stiftskirche zu Attel am Inn	89
Ferdinand Steffan Schloß Weikertsham und seine Besitzer	141
Willi Birkmaier Das Testament des Jörg (Georg) Gumpeltsheimer d. J.	175
Willi Birkmaier „An den Vernichter dieser Kanzel...“	207
Ferdinand Steffan Wasserburg und das Salz	219
Personen-, Orts- und Sachregister	236

Vorwort

Mit Spannung erwarten kunst- und heimatgeschichtlich Interessierte den neuen Band 13 unserer HEIMAT AM INN. Es ist überraschend, aus welcher Fülle interessanter Beiträge der Redaktionsausschuß des Heimatvereins Wasserburg a. Inn, dem ich für seine uneigennützigste Arbeit besonders danken möchte, den Band zusammenstellen konnte.

In ihm dominiert kein spezielles Thema, aber einige Aufsätze verdienen wegen ihres aktuellen Bezugs eine besondere Hervorhebung. Dazu zählen vor allem die Abhandlungen

- über Johannes Pfeffinger aus Anlaß der 500. Wiederkehr seines Geburtstages am 27. Dezember 1993,
- über das Schloß Weikertsham, das aus seinem Dornröschenschlaf erweckt worden ist und dessen Besitzerin den Denkmalpreis 1994 der Hypo-Kulturstiftung erhielt,
- und über den Salzhandel in Wasserburg am Inn aus Anlaß der im Jahre 1995 vorgesehenen großen Ausstellungen und Veranstaltungen zur Geschichte des Salzes, in die auch unsere Stadt einbezogen sein wird.

Unser Dank gilt allen Autoren, die uns das Ergebnis ihrer Forschungen zur Verfügung gestellt und damit ermöglicht haben, mit diesem gelungenen Band die Veröffentlichungsreihe HEIMAT AM INN fortzusetzen.

Dr. Martin Geiger
1. Vorsitzender

Willi Birkmaier

„INTRA QUINQENNIIUM...“

**Ein zeitgenössischer Bericht
zum Kirchenbau in Rott am Inn 1759–1767**

Das Bayerische Hauptstaatsarchiv in München verwahrt im Literalienbestand des ehemaligen Benediktinerklosters Rott am Inn ein opulentes Konvolut an Kopialien aus der Sammlung P. Magnus Schmid mit der Bezeichnung KL Nr. 86. Es enthält neben einer großen Anzahl Urkundenabschriften und ausführlichen Reliquienverzeichnissen einen beachtenswerten Beitrag zum Neubau der Klosterkirche im 18. Jahrhundert. Aus diesem 23seitigen, in lateinischer Sprache abgefaßten und wohl deswegen bisher wenig beachteten Schriftstück erfahren wir zunächst, daß sich die alte Abteikirche 1758 in einem sehr schlechten baulichen Zustand befand, weswegen eine Reparatur bzw. ein Neubau dringend nötig war. Damit wird die oft gehörte Meinung, die Kloostervorstände hätten nur aus Selbstgefälligkeit Prunkbauten errichten lassen, widerlegt. Im weiteren erfahren wir aus dem in engen Zeilen und mit kleinen Buchstaben geschriebenen Text, daß dem Klosterneubau in Rott zwei südlich anliegende Kapellen weichen mußten, deren hohes Alter man mit Hilfe der aufgefundenen Reliquiensiegel genauer bestimmen konnte. Schließlich führt das Schriftstück noch den Text des Vertrages zwischen dem Kloster und dem churkölnischen Baumeister Johann Michael Fischer auf. Der bis ins Detail gehenden Schilderung der Festlichkeiten bei der Grundsteinlegung am 4. Juni 1759 folgt zum Schluß noch eine genaue, nach Jahrgängen geordnete Auflistung sämtlicher Ausgaben für den Kirchenbau und seine Ausstattung in 116 Einzelposten.

Nach dieser kurzen Inhaltsangabe drängt sich die Frage nach dem Verfasser auf, der wie die Detailschilderungen vermuten lassen ein Augenzeuge gewesen sein muß. Wir gehen ganz gewiß nicht fehl in der Annahme (und Schriftvergleiche bestätigen dies), daß der Autor der Klosterliterale Nr. 86 kein anderer als der bereits vorhin erwähnte Pater Magnus Schmid sein kann.

Schmid wurde am 7. Dezember 1738 in Kreuzholzhausen bei Dachau als Kind des Flötisten Andreas Schmid geboren und auf den Namen Anton getauft.¹ Nach dem Besuch des Jesuitengymnasiums in München, das er 1758 mit guten Noten absolvierte, trat der musikalisch Begabte noch im gleichen Jahr in das Benediktinerkloster Rott am Inn und erhielt dort den Namen Magnus. Er besuchte in Scheyern das Kommunnoviziat. Am 18. Oktober 1759 wurde er zur feierlichen Profeß zugelassen. Einige Monate vorher, am Pfingsttag den 4. Juni 1759, war Fr. Schmid dabei als der Abt den Grundstein für die neue Klosterkirche segnete. In diesem Stein eingelassen liegt außer den geweihten Sachen eine Pergamentur-

kunde mit den Unterschriften der 35 Konventmitglieder. Die des jungen Frater Magnus steht dabei an viertletzter Stelle. 1764 empfing Magnus Schmid die höheren Weihen. Nach der Priesterweihe am 22. Dezember feierte er seine erste heilige Messe. Im Kloster bekleidete er verschiedene Ämter, bis ihn das Kapitel im Oktober 1771 zum Bibliothekar bestellte. Nach 1776 war P. Magnus als Novizenmeister tätig, wurde 1778 Klosterkellermeister und übernahm anfangs der 80er Jahre Vorlesungen zum Kirchenrecht am Hausstudium in Rott. Nach 1778 hat er sich insbesondere durch zahlreiche quellenkritische Forschungsarbeiten zur Geschichte des Klosters und seiner Gründer mit einigen Veröffentlichungen² hervorgetan, weshalb ihn die Akademie der Wissenschaften im Jahre 1790 zum außerordentlichen Mitglied bestellte. Obwohl von schlechter Gesundheit hat P. Magnus Schmid in seinen letzten Lebensjahren (er starb am 27. November 1803)³ die Archivbestände des Klosters neu geordnet. Aus dieser Zeit stammen seine Aufzeichnungen, die heute das Bayerische Hauptstaatsarchiv München verwahrt und die wir hier im Wortlaut und in die deutsche Sprache übersetzt⁴, folgen lassen:

„Unsere alte Klosterkirche bekam schon seit vielen Jahren ein bedrohliches Aussehen. Die Decke der Kirche begann durch die durch das Dach eindringenden Regengüsse allmählich unansehnlich zu werden und Risse zu bilden. Besonders zur Regenzeit drang das Wasser in das Kirchenschiff ein, beschädigte die Altäre und Choralbücher und belästigte die im Chor befindlichen Mönche. Es war auch nicht ungefährlich die Kirche zu betreten, wie uns diejenigen versicherten, die später die Mauern abbrachen. Sie sagten nämlich, daß niemand von uns es gewagt hätte den Chor zu betreten, wenn wir gewußt hätten, wie bedrohlich die Mauer beim Chor gewesen ist.

Auf Grund dessen beriet der Hochwürdige Herr Abt Benedikt⁵ im vorausgehenden Jahr 1758 mit dem Ehrwürdigen Konvent über die Renovierung der Kirche. Er pflegte auch Beratungen mit einigen Architekten, besonders mit den Herren Feichtmair und Rauch, Stuckateure und Architekten aus Augsburg, die bereits mehrere Kirchen renoviert haben. Sie glaubten, unsere alte Kirche könne unter Beibehaltung der wichtigsten Mauern noch renoviert und in eine neue ansehnliche Form gebracht werden. Sie fertigten inzwischen ein ausführliches Modell der neuen Kirche an, wie sie nach ihrer Meinung aussehen sollte, das noch heute vorhanden ist.

Aber während der Hochwürdige Herr Abt bereits Anordnungen für die Ausstattung der Kirche nach dem vorgesehenen Plan überlegte, kam zufällig P. Romanus Weixer von Weihenstephan, früher Professor der Theologie am Kommunstudium in Rott, derzeit Pfarrer in Pfaffing. Gelegentlich einer Unterhaltung erfuhr er von der Absicht des Hochw. Herrn Abtes, die Kirche zu renovieren. Er riet ihm in dieser Angelegenheit möglichst vorsichtig vorzugehen. Er sagte, wenn ein erfahrener Architekt zu Rate gezogen würde, kenne er einen Münchner Bürger, der durch die Planung und den Bau von mehreren Kirchen bekannt und zuverlässig ist: Johann Michael Fischer mit Namen, Hofarchitekt des Erl. Kurfürsten von Köln. Er rate ihm, auch seine Meinung über unsere Kirchenrenovierung zu erfragen. Der Hochw. Herr ging auf den Rat dieses weisen Mannes ein, traf mit dem erwähnten Architekten in München zusammen und lud auch die Rotter ein. Jener untersuchte nun die Mauern unserer Kirche von allen Seiten und bestätigte, daß das Vorhaben sehr gefährlich werde, wenn die Renovierung der Kirche nach dem vorgesehenen Plan versucht würde. Es würde sicher bei einer derartigen Renovierung ein Fehler passieren, wie zum Beispiel bei der Ottobeurener Kirche, der nur mit sehr hohen Kosten zu bewältigen sei. Es würde sehr ratsam sein, nach gänzlichem Abbruch der alten Kirche eine von Grund auf neue Kirche zu errichten.⁶

Der Hochw. Herr Abt überlegte die Sache gründlich mit dem nämlichen Architekten, beriet auch mit dem Ehrw. Konvent, übertrag mit Zustimmung der weltlichen Obrigkeit den Auftrag zu unserem Bauwerk diesem Mann und schloß mit ihm über die entstehenden Kosten einen Vertrag, von dem ich später berichten werde. Man kam in diesem Vertrag vor allem in diesen zwei Punkten überein:

1. Daß der Architekt den ganzen Kirchenbau besorgen soll mit Dach, Verputzung, Weißen und den Arbeitslohn von 13000 Gulden, ebenso, daß alle Materialien auf Kosten des Klosters beschafft und an die Baustelle gebracht werden,

2. Daß der ganze Bau innerhalb von drei Jahren abgeschlossen werde. Er machte nun einen kunstvollen Plan vom Kirchenneubau, der allen gefiel.

Der Hochw. Herr und der Ehrw. Konvent baten nun beim Erl. Kurfürsten um die Erlaubnis zum Neubau der Kirche, welche am 17. Januar 1759 erteilt wurde:

*Von Gottes Gnaden Maximilian Joseph etc: Unsern Gruß
zuvor. Würdiger in Gott lieber Getreuer!
Auf Euer zu unsern Christlichen Rath unterm 10ten cur-
rentis demüthigst erstatteten Bericht und beygesetzte
Bitt, wollen Würden zu Erbauung eurer Closter Kirch
erbetenen Consens um so mehr gnedigst ertheilet haben,
als Wür bey vorgeschribner Bewandnuß den Kirchenbau
nothwendig finden.
Verbleiben Euch anbey mit Gnaden.*

*München den 17. Jenner ao 1759
Ant. Lipowski, Secret:*

Nach dem Erhalt der Zustimmung des Erl. Kurfürsten am 19. Februar des Jahres 1759 wurde mit dem Abbruch der alten Kirche begonnen. Wir öffneten an diesem Tage die Altarsteine der sieben Altäre in der Marienkapelle. Beim Herausnehmen der Reliquienbehältnisse fanden wir nirgends Schriftliches, außer einer Kapsel, welche im Altar des hl. Abtes Antonius enthalten war. Dort war noch eine Urkunde mit einem Siegel zu sehen, das vom Alter fast zerstört war. Diese besagte, daß dieser Altar im Jahre 1548 im August vom Freisinger Bischof Bartholomäus konsekriert worden ist und daß darin Reliquien des hl. Johannes des Täufers, des hl. Sebastian, des hl. Blasius und des hl. Vitus eingeschlossen worden sind. Mehr war nicht zu lesen. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß die sechs Seitenaltäre, welche in der erwähnten Kapelle standen, im selben Jahr 1548 vom Hochw. Herrn Benedikt Stumpf⁷ errichtet und vom Bischof konsekriert worden sind.

Es besteht kein Zweifel, daß der Hauptaltar d.h. der Marienaltar schon vor den anderen Altären dieser Kapelle geweiht wurde. Unsicher ist jedoch, wann die Kapelle erbaut worden ist. Daß sie bereits vor dem Jahre 1329 bestanden hat, geht aus dem Grabstein hervor, der nach der Beseitigung des St. Ulrich-Altars an der Mauer zum Vorschein kam. Er zeigt das Bild eines Abtes und um ihn herum waren die Worte zu lesen: „Im Jahre 1329, am 1. März starb Ch. Abt dieses Ortes. Mögen mir die himmlischen Pforten offen stehen, die Pforten der Hölle verschlossen sein.“ Das übrige hat das Alter ausgelöscht. Es war das Bild des Hochw. Herrn Chuno oder Konrad, des dritten Abtes mit diesem Namen. Sein Todestag war bisher unbekannt, sein Todesjahr stand nicht sicher fest.

Aus den Hausakten war zu entnehmen, daß er um das Jahr 1330 gestorben sei.⁸

Diese Kapelle lag seitlich von der Kirche beim Turm zum Friedhof hin. Sie war ausgestattet mit sieben Altären, und zwar dem Hauptaltar der seligsten Jungfrau, der Rosenkranzkönigin geweiht, und sechs Seitenaltären zu Ehren der hl. Katharina, der hl. Anna, des hl. Blasius, des hl. Abtes Antonius, des hl. Ulrich und des hl. Georg. Am Rosenkranzaltar wurde an den Monatssonntagen und an den Hauptfesten der seligsten Jungfrau das Allerheiligste ausgesetzt und von dort Prozession gehalten. Es wurden dort auch die Jahrtage für die Erzbruderschaft begangen. Am Vorabend nach der Vesper sprach der Ehrw. Konvent in Chorkleidung im Chorgestühl vor dem Rosenkranzaltar die Vigil beim Läuten der Glocken, wie es heute im Chor üblich ist. In dieser Kapelle war bisher auch die Begräbnisstätte unserer Mitbrüder. Der Jahrestag der Weihe dieser Kapelle wurde am Sonntag nach der Himmelfahrt des Herrn gefeiert und dort um sechs Uhr das feierliche Offizium vom Ehrw. Pater Prior gesungen. An den einzelnen Tagen nach dem Mittagessen oder nach der im Chor gebeteten Non wurde diese Kapelle vom Ehrw. Konvent besucht und für die verstorbenen Mitbrüder gebetet.

Dieser Kapelle benachbart lag eine andere mit einem Altar zu Ehren des hl. Johannes des Täufers, ebenso zum Friedhof hin gelegen. Als wir den Altarstein dieses Altars öffneten, kam mit der Reliquienkapsel ein rundes Siegel aus Wachs zum Vorschein, das das Bild eines sitzenden Bischofs trug und an dessen Rand nur das eine Wort zu lesen war: Otto. Das Übrige hatte das Alter ausgelöscht. Ein ähnliches Siegel wurde auch im Hochaltar der Klosterkirche gefunden, ebenso mit dem Bild eines sitzenden Bischofs und mit Buchstaben am Rand, die noch unversehrt waren: Adalbert, durch Gottes Gnade Bischof von Freising. Adalbert oder Albert I., wie es hieß, hat von 1158 bis 1184 das Bistum Freising regiert. Aus diesen beiden Zeugnissen geht klar hervor, daß unsere Kirche um diese Zeit erbaut worden ist und daß die ersten Mönche, die hier nach der Gründung des Erl. Kuno eingetreten sind, jene Pfarrkirche, die später die Neukirche genannt wurde, als Klosterkirche gebraucht haben. - Das konnte auch unschwer aus dem Gang geschlossen werden, der auf gemauerten Säulen ruhte und 'Schnaderhütte' genannt wurde, der von alters her den Chor der genannten Pfarrkirche fortsetzte. Diese Pfarrkirche haben auch wir benützt, solange der Bau der neuen Kirche

dauerte. Wir haben dort die Gottesdienste, die Vespren und die kanonischen Horen gehalten, die unmittelbar vor oder nach dem Gottesdienst gesungen oder gesprochen zu werden pflegen. Die Matutin, die Prim und Non nach dem Mittagessen und die Komplet haben wir immer ohne Gesang im Kapitelsaal gesprochen, wo auch deshalb das Allerheiligste in einem kleinen Tabernakel aufbewahrt wurde.

Inzwischen war bis Pfingsten des Jahres 1759 die alte Kirche mit den genannten zwei Kapellen zum größten Teil abgebrochen und zwischen den beiden Türmen ein neues Mauerwerk von Grund auf aufgeführt, als der Hochw. Herr Abt Benedikt am Pfingsttag bei einem Pontifikalgottesdienst den Grundstein segnete und im Fundament der Mauer, die den Mönchschor vom Presbyterium trennt, feierlich eingesetzt hat. Dieser Stein war quadratisch behauen und mit einer Höhlung versehen, in die wir außer päpstlichen Wachssachen und anderen geweihten Dingen eine Pergamenturkunde mit folgendem Inhalt eingeschlossen haben:

„Zur größeren Ehre Gottes, der Jungfrau und Gottesmutter, der hl. Marinus und Anianus, unserer Patrone, des hl. Vater Benediktus und aller Heiligen!

Nachdem das frühere Gebäude durch das Alter allmählich baufällig zu werden drohte, hat der Hochw. Herr Benedikt Luz, Abt der Rotter Kirche und des Klosters im zweiten Jahre seines Amtes nach reiflicher Überlegung den Entschluß zum Neubau dieser Kirche gewagt. Er hat diesen Grundstein nach vorausgegangener Segnung geweiht, was die Himmlischen zum Guten wenden mögen, und mit seinem Ehrw. Konvent, der unten in der Reihenfolge der Profesß nach aufgeführt ist, eingesetzt.

Im Jahre nach Christi Geburt, den 4. Juni 1759

Namen des Ehrw. Konvents

P. Anselmus Pirchinger, Subprior und Senior

P. Innocentius Mayr, Prior in Kötzingae

P. Felicianus Arb

P. Bonifacius Hochenwiser, Vikar in Hochfülzen

P. Rupertus Lupperger, Prior claustralis
P. Josephus Maurhammer
P. Leonardus Feichtmayr
P. Placidus Metsch
P. Thiemo Luidl, Prior in Pillersee
P. Maurus Krieger, Administrator in Grafenwiesen
P. Aemilianus Miller
P. Johannes Bapt. Lechner
P. Wolfgangus Guetrather, Pfarrer in Rott
P. Marinus Stockinger, Cooperator in Pillersee
P. Heinrich Fuchs
P. Beda Retzer
P. Chuno Ruebner Cooperator in Kötzingae
P. Ulrich Hack Cooperator in Kötzingae
P. Ildephonsus Ruedorfer
P. Florianus Holzner Vikarius in Fieberbrunn
P. Bernhard Simon Cooperator in Kötzingae
P. Gregor Mack Cooperator in Kötzingae
P. Primus Schreyer
P. Anianus Cooperator in Pillersee
P. Coelestinus Stainer
Fr. Nonnosus Digar, Subdiaconus
Fr. Columbanus Tauchmann
Fr. Corbinianus Angerer
Fr. Romanus Pruggmoser
Fr. Meinradus Baader)
Fr. Magnus Schmid) Novitii
Fr. Marianus Preymayr)
Fr. Thomas Gall Conversus
Fr. Johannes Mack Conversus, Novitius

Die Form der gegenwärtigen Kirche hat entworfen und in den Grundzügen gezeichnet Herr Johann Michael Fischer als Architekt bekannt und erfahren, nachdem er in diesem Jahrhundert mehr als zwanzig Kirchen renoviert oder von Grund auf neu erbaut hatte."

Dieser Stein, dem die beschriebene Urkunde eingeschlossen war, wurde nach dem bischöflichen Rituale gesegnet. Deshalb wurde am Vorabend, dem Pfingsttag nach der Vesper ein hölzernes Kreuz, sieben Fuß hoch, dort wo jetzt der Hochaltar steht, errichtet.

Am nächsten Tag, am Pfingstmontagsmorgen, stand vor diesem Kreuz ein Tisch mit einem Tragaltar, einem Kreuz und sechs silbernen Leuchtern bereit. Der Hochw. Abt zog nach der zweiten Messe in der Pfarrkirche in Pontifikalkleidung mit Leviten und dem Ehrw. Konvent in Chorkleidung hinter dem Kapitelkreuz aus der Sakristei zum vorgenannten Ort. Er segnete wie üblich den Grundstein, der neben dem Altar aufgestellt war und legte ihn beim Klang der Glocken und Krachen der Böller in Gegenwart aller Maurer, des Architekten und einer großen Schar von Pfarrangehörigen auf den vorgesehenen Platz. Danach las er auf dem Tragaltar mit einem assistierenden Priester und einem Kleriker als Ministranten eine Messe, während der im Presbyterium ein Chorsang. Diese Feierlichkeiten gingen vor dem Offizium in der Pfarrkirche um 9 Uhr zu Ende.

Den Bauarbeitern wurde für heute ein Taglohn ausbezahlt. Das Bauwerk schritt in diesem Jahr soweit voran, daß der Mönchschor und das Presbyterium unter Dach kamen und die Mauern im größten Teil der Kirche anfangs November schon Mannshöhe erreichten.

Da ich vorhin den Vertrag erwähnte, der vom Kloster mit Herrn Johann Michael Fischer, Architekt in München, den Neubau der Kirche in Rott betreffend geschlossen wurde, möchte ich ihn nun Wort für Wort anführen:

*„Kund und zu Wissen seye hiemit, mit was massen zwischen des regierenden Herrn Herrn Praelaten Benedict des hochberümt und löbl. Stift des Klosters Rott, unser gnädiger Herr, auch Ihro Hochwürden V.P. Prior und gesamten Capitulo besagten Klosters, dero Kirchenbau von Neuem zu erbauen vorzunehmen, die unumgängliche Notdurft zu sein erachtet, und mithin diser Kürchenbau unter nachge setzten dato folgend verbündlichen Abredung gepflogen worden seye, als nämlich
Verspricht und obligiert sich der
Edle Herr Johann Michael Fischer Chur-Cölnischer Hofbaumeister von München nach Anzeig der gnädig ratificierten 4 beyliegenden Grund- und Aufrechten Kürchen Risen,⁹ welche zu erkennen geben die Braite und Höche, auch die einwändige Einrichtung von der Architectur, wie dise Kürchen zu erbauen, und gebauet werden solle, dahero sich dann hierüber Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Praelat sam̄t*

dem Hochl: Convent mit oben bemelten Baumeister dahin verstanden auch verwilliget, daß disem der Kkirchenbau zu seiner Direction anvertrauet und würrklich nach dem geschlossnen Accord der 13000 fl ist überlassen worden, wie dann derselbe den nachstehenden Theil der alten Kkirchen samt der Frauenkapellen auf seine Kösten abzubrechen habe, und das neue Kirchengebäu hierumen aufzuführen, und bis dahin aber, doch ohne der inwendigen Verbuzung auch quateratur¹⁰ zu verförtigen seye, wie alle befündliche Gewelber des beyligenden Risses nach auszuführen, den neuen Tachstull auf der Kkirche aufzusezen, einzuladten, auch einzudecken, die ganze auswendige Kkirch samt der Hauptfasciaten bis an die obriste Gatten deren 2 Thurn abzubuzen und mit denen Franten föllig zu verfertigen seye, alle Hauptgerister aufzurichten, und widerum das auswendige Hauptgerist abzutragen habe, wo nit weniger die betreffende Taglohn vor die Maurer, Zimerleüth und Handlanger zu bestreiten, und vor obige benanntliche Arbeit auszuzählen seyen, mithin was aber die inwendige quatratur samt der Verbuzung mit dem Anwurf der Kkirchen betrifft, von darumen in den Accord nit eingedungen worden, damit man sich zu selbiger Zeit, da dise Kirch samt der Gewölbung unter das Dach kömen werde, noch ferners hin nach dem hochgnädigen Belieben ersehen, und mit wenig oder viel Stuckadorarbeit, wie auch dergleichen Mallerey resolvieren möge und wolle.

Gleichwie nun dann hingegen zu Bestreitung deren Taglohn, vor die Taglohn der Maurer, Zimerleüt und Handlanger wegen ob berürter Arbeit sich Ihro Hochwürden und Gnaden, dann das gesamte Capitulum dahin verwilliget und versprochen, das erstere Jahr Año 1759 an gut und gangbarer Münz 3500 fl bis zu End des Monats October nach und nach bezahlen lassen wollen, wie dann auch das betreffende Jahr 1760 widerumen nach Notdurft solcher Taglohn 5000 fl und das dritte Jahr anno 1761 mehrmallen 3000 fl zu erlegen seyend: und letzlichen sobald die obig bemelte Arbeit in dem richtigen Stand verfertiget worden, werden der Zeit auch nach und nach 1500 fl ohne Anstand zu bezahlen seyen. Ingleichen ist auch von dem Löbl. Closter alljähriger Urbau der Bschitt auf dise Kosten samt den Taglöhnern abzuführen, welche Beschafenheit es auch hat mit dem Kkirchen Pflaster; wo aller Unkosten dem Steinmezen mit seiner Arbeit

zugehörig, widerum und gleichermassen das Löbl. Kloster alle Baumaterialien mit dem benöthigten Werkzeug, so ohne Ausnahm beyzuschaffen, und bis auf den Bauplaz auf ihrem Unkosten herzuliefern haben. Wie nit weniger auch Kupfer und Kupferschmid Verdienst seiner Arbeit, auch die Statuen S: Benedicti in dem Accord ausgeschlossen verbleibt, wie dann auch vor Maurer Ballier und 1 Zimer Ballier die Kost mit dem Trunk, aber als der Ober Ballier des Tags 4, der unter Ballier 2, dann Zimer Ballier 2 1/2 Mass Bier samt der Ligerstadt zu bewilligen, und mir Baumeister, als oft ich dero Ort meine Verrichtung machen werde, die Convent Kost und Trunk, auch die Kost einem Knecht, das Fueder für 2 Pferd zu raichen ist, und letztlichen was die bezahlte Taglohn von Anfang des Früheiahrs, bis zu Ende des Monats May anno 1759 betroffen habe, ist an dem Accord 1000 fl nicht anzurechnen, sondern davon ausgeschlossen zu verbleiben, dann weilen entgegen vor obige Bezahlung mit einverständnermassen der Psallier-Chor und Sakristey, Behaltnüiss und Gruft mit der ganzen Abbuzung und quatratur Arbeit verfertiget werden muß, und endlichen dem Baumeister Herrn Fischer, solang der Bau dauern wird, iährlich 3 Eimer Merzenbier den Sömer hindurch zu liefern und abfolgen zu lassen ist.

Zu Urkund und Versicherung dessen haben wir gegenwärtigen Accord errichtet, und ieden Theil extradiert, Eingangs hoch ernant Sr. Hochwürden Gnaden, und hoch dero Löbl: Convent sämt dem Edlen Herrn Baumeister Fischer selbst mit aigenhändiger Unterschrift und aufgetruckten Insigl gefertiget, so geschechen in dem Löbl. Stift und Closter Rot den 23. Jun. anno 1759

Johann Michael Fischer
Churcölnischer Baumeister”

Ich habe oben gesagt, daß der Abbruch der alten Kirche und der Marienkapelle schon am 12. Februar begonnen hat und der Neubau bis zum 1. Juni soweit gediehen ist, daß die neuen Mauern für den Psallierchor und das Presbyterium herausragten. Was inzwischen für die Arbeiter, Maurer und Holzarbeiter ausgegeben worden ist, gehört nicht in den Vertrag mit dem Architekten, sondern wurde vom Kloster bezahlt.

Es geht aus den Rechnungen, die von unserem Mitbruder P. Josef Maria Kerscher¹¹ gefertigt wurden hervor, daß die Summe der Ausgaben für die Künstler, die Arbeiter und die Materialien hinzuzuzählen sind und zwar ab 1759.

Anno 1759

1. Dem Fink von Audorf für 220 Muth
Kalch à 3 fl inclusive 23 fl Trinkgelds
für Fuhrlohn und anders bezahlt 683 fl
eben demselben für verschiedne lerchene
Schindl, Bretter, Boden-Läden, lange
Schif- und Fenster-Gstäng: 10 Fassl Nägl,
Scharnägl: und derlei Notdurften bezahlt 226 fl 49 kr

Eben demselben der Ursach willen weiters
bezahlt 182 fl 3 kr
2. Dem Kristof Aufinger Ziegelbrenner zu Atl
für Ziegl abermall des demselben
19 fl 13 kr 3 1/2 dl 186 fl 34 kr
3. Dem Bauer zu Pullach für 36 Klafter
Duft 50 fl —
4. Wegen Schlagung zweyer Linden wurden
Mezger Lenzen und 5 cons: bezahlt 31 fl 47 kr
5. Dem Rupert Steinmüller zu Assling wurden
nothwendige Bretter in 2 Posten bezahlt 166 fl 21 kr
6. Dem Baurn Miller daselbst der
Ursach willen 8 fl 10 kr
7. Da vermöge des geschlossenen Accords dem
Baumeister H. Johann Michael Fischer zu dem
neuen Kürchen Bau 13000 von dem Kloster zu-
gesagt, erhielt er für das erste mall
davon 3500 fl

7. In vermindg. des geschlossenen etats des Am Bauinisters H. E.
 Johann Michael Fischer zu dem untern Altrechn. dem
 13000. von dem Hofst. zugetheilt, sohilt er für das Jahr =
 macht davon 3500 fl.

- | | |
|---|-------------|
| 8. Für verschiedene Modell, und anderer vorgängige Arbeit: und Muehwaltung ist demselben bezahlt worden | 92 fl |
| 9. Dem Stockador Feichtmayr in Augsburg wurde eben der Ursache willen bezahlt | 11 fl |
| 10. Dem Maller gleichermassen | 43 fl 8 - |
| 11. Dem Bildhauer Götsch in Aybling | 2 fl 30 - |
| 12. Dem Maurer Ballier ab 13. Wochen Arbeit à 4 fl bezalt | 52 fl |
| 13. Demselben verehrt | 2 fl 30 kr |
| 14. Dem Maurermeister wurde wegen Herstellung der Werkstadt St. Sebastiani vergütet | 7 f 57 kr |
| 15. Für 5 grosse Mauerschrauben wurde à fl 48 kr bezahlt Dem Johann Prandstetter Zimmermeister | 24 fl |
| 16. Zwey Zimergeselln haben 88 1/2 Täg bey vorgehenten Bau sohin à 18 kr verdienet empfangen | 26 fl 35 kr |
| 17. Ferners haben in der hochgeführten Arbeit 10 Zimergeselln 29 Täg gearbeitet, und à 24 kr empfangen | 116 fl |
| 18. Dan so hat ein Gesell mit der Fruestund verdinet | 1 fl 24 kr |
| 19. 3 Maurer Gesellen haben 200 Täg ge- | |

arbeitet und à 18 kr, sohin nach täglichen 2 fl 24 kr verdinet 480 fl

20. Ferner haben 2 Gesellen mit ferner Arbeit, dann etlichen Fruestunden verdient 19 fl 48 kr

21 16 Handlanger haben nach täglichen 10 kr Lohn in allen ins Verdienen gebracht 229 fl 10 kr

22. Für einen 94 pfündigen Schleifstein, welcher bey dem Kürchen Bau nothwendig ware, bezahlt 4 fl 42 kr

22. Für einen 94. pfündigen Schleifstein, welcher bey dem Kürchen Bau nothwendig ware, bezahlt. 4 fl. 42 kr.

Pro Anno 1760

23. Dem Kupferhandler Steib in Wasserburg wurde um benötigtes Kupfer zu Herstellung der Kürche und Klosters bezahlt 140 fl 20 kr

24. Dem Valentin Fink für 208 Muth Kalch, Gips, Nägl und Schifladen 1231 fl 48

25. Mehrmall dem Fink um Kalch und Har auf drey mahl bezahlt 1005 fl

26. Dem Stockinger von Rosenheim für 44500/: das 1000 per 6 fl 20 kr:/ Ziegelstein bezahlt worden 281 fl 50 kr

Item für Herabbringung der Ziegelsteine von Ziegl Ofen bis zum Innfluss 14 fl 40 kr

Dann widerum dem Stockinger für 11000 Maurstein bezahlt	69 fl 40 kr
Dem Zieglermeister für die Lieferung derselben ins Kloster	3 fl 40 kr
Wie auch das Transport Geld auf dem Wasser herunder zu führen dem Johann Plezer behändiget	18 fl 30 kr
27. Dem Anton Fischer Obermüller für 6 Öschen und 15 feichtene Läden, wie auch für Bretter und Läden	13 fl 31 kr
Dem Rupert Steinmüller wie derley bezahlt	120 fl 41 kr
Dem Ignatz Zeller um gleiches	42 fl 48 kr
28. Dem Johann Hochenädl Müllner zu Pozmühl für verschieden gearbeitetes Holz	6 fl
29. Dem Müller von Assling um Bretter und Läden	18 fl
30. Dem Chur Kölnischen Baumeister Fischer ist in solchem Jahr auf drey mall ab den zu 13000 fl ver- abcordierten Kirchengebäues Unkosten ersezet worden, nach bereits schon 3500 fl abgeführten Gulden eine Summe	5000 fl
31. Dem Pallier Streicher und Unter- ballier bey Schliussung der Kürchen Kupl und sonst bezahlt und verehrt	18 fl 20 kr
31. Dem Pallier Streicher und Unterballier bey Schliussung der Kürchen Kupl und sonst bezahlt und verehrt	10 fl 20 kr
Dem Schliussung der Kürchen Kupl dem Mannern verehrt worden	2 fl 45 kr

- Bey Schliussung der Kkirchen Kupl
den Maurern verehrt worden* 2 fl 45 kr
32. *Den Handlangern wegen Arbeit in
der Sandgrube und andern das Jahr
hindurch* 279 fl 36 kr 6 dl
33. *Dem Stokadorer Rauch und seinem
Gesell bezahlt* 300 fl
34. *Ingleichen dem Bildhauer* 5 fl
35. *Dem Schreinermeister Baadhauer
Werckzeug beygeschafft* 3 fl 5 kr
- Demselben und dessen Gesellen an
Kkirchen Arbeit wegen Koraltar von
1. Febr. bis 20. Xbris /: dem Meister
wochentlich ad 1 fl 30 kr, dem Gesell
ad 56 kr: der unter die Bedienten ein-
laufenten Kost und Trunk in allem
gereicht* 173 fl 32 kr
36. *Dem Glaser Joseph Rott von Wasser-
burg wegen gemachten Glaser Arbeit
zur Kirchen und Kloster bezahlt* 196 fl 28 kr
37. *Dem Traxler Georg Marschall von
Wasserburg wegen gemachten Gsimen
zu dem Hochaltar und anderer Traxler-
arbeit bezahlt worden* 34 fl 27 kr
38. *Dem Thomas Gruber Stainhauer ab der
Au für 1200 Kkirchenstein inclus. des
Trünckgelds: dem Gesell ad 1 fl 12 kr
bezahlt* 36 fl 36 kr
39. *Dem Johann Fuchs Glashüttenmeister
zu Fiechtenbach für 46 Schock Glas-
Tafeln* 70 fl
40. *Dem Johann Felix Kopelter von Wasser-
burg für verschiedene Gattungen der
Maurer Bemsln* 7 fl 5 kr

desgleichen hat der Hauspfleger in München
für Bemsln ausgelegt 2 fl 30 kr

Item hat solcher für Gold Bücheln
zur Kirchen Nothwendigkeiten
ausgelegt 13 fl

Pro Anno 1761

41. Dem Maller Günter wurde wegen
Ausmahlung der Kirchen à conto
bezahlt 500 fl

42. Dem Stokkador Rauch wurden für ver-
schiedne Arbeit bezahlt 566 fl 10 kr

42. Dem Stokkador Rauch wurden für verschiedne Arbeit
bezahlt 566 fl 10 kr

43. Dem Baumeister Fischer wurden an
dem restierenden Kaufschilling ad
4500 fl weiters eingerichtet 1500 fl

weiters wurden ihm ab einer besonderen
Arbeit bezahlt 23 fl

44. Dem Ballier Streicher wurden
vergütet 21 fl 51 kr

45. Dem Maurermeister wegen geleister
Arbeit, samt 5 Gesellen 70 fl 46 kr

46. 11 Handlangern wurden vergütet
widerum zweyen andern 157 fl 27 kr
6 fl 30 kr

47. Dem Zimmermeister und dessen
Gesellen wurde ihr Verdienst
abgethan mit 104 fl 56 kr

48. Anton Ostermeier Schlosser in
Rosenheim bekent mittels Schein
um abgegebene Gütter empfangen
zu haben 367 fl 38 kr
49. Franz Mayr Burger in Wasserburg
empfinde um verschiedne Werkzeug 26 fl 44 kr
50. Schlosser zu Rattenberg um
verschiedene Arbeit 34 fl 45 kr
51. Korbinian Baadhauser Kistler-
meister bekennete um ein neue Orgl
verdient zu haben 191 fl 32 kr
51. Korbinian Baadhauser Kistlermeister bekennete um ein neue
Orgl verdient zu haben - - - 29 fl. 52. kr.
ferner demselben und Gesellen wegen verschiedner Arbeit
40 fl 52. kr.
- Ferner demselben und Gesellen
wegen verschiedene Arbeit 78 fl 5 kr
52. Josef Rott Glaser in Wasserburg
empfinde für verschiedene Arbeit 176 fl 54 kr
53. Wolfgang Anton Steib bürgerlicher
Kupferverleger in Wasserburg bekennet
mittels Schreiben dato 7. Merzen um
abgegebenes Kupfer empfangen zu haben 958 fl 50 kr
54. Für Kalch und Gips wurden
verschiedene Personen bezahlt 200 fl
55. Michael Pausmiller Ziegler in der
Dansau bekennete um 9000 Mauerstein
à 9 fl empfangen zu haben 81 fl
56. Für Bretter und Nägl wurde in
allem ausgelegt 112 fl 45 kr

57. *Vermög Bescheinung bekennt Mathäus Stainmezmeister in München für gemachte Arbeit empfangen zu haben* 302 fl 55 kr
58. *Thomas Steinhauer in der Au empfangen* 27 fl 30 kr
59. *Gedachter Mathey für verdiente Arbeit* 50 fl 5 kr
60. *Ferners eben solcher empfang weiters* 480 fl

Pro Anno 1762

61. *Dem Baumeister wurde widerum von dem accordierten Kaufschilling eingehändiget* 3000 fl
62. *Ignatz Günter Bildhauer in München wurde um die fertige Kirchenarbeit bezahlt* 1517 fl
63. *Dem Ballier wurde der bedungene Jahrlohn inclus: 5 fl 38 kr für besondern Vordienst vergüt mit* 129 fl 12 kr
64. *3 Maurergesell haben pro hoc anno verdient* 149 fl 38 kr
65. *Die bey den Maurern sowohl als bey den Balliern gebrauchte Handlanger haben verdient nach täglichen 15 kr Lohn* 138 fl 49 kr
66. *Der benöthigte Kalch und Gips theils dem Handelsmann Fink theils andern Personen bezahlt* 105 fl
67. *Für Ziegelstein dem Stockinger in Rosenheim* 129 fl 40 kr
68. *Fuhrlohn von Rosenheim anhero* 29 fl 2 kr

69. Dem Bildhauer Günter wegen verfertigten
Tabernackl Statuen St. Heinricus und
Chunegundis bezahlt 360 fl
69. Dem Bildhauer Günter wegen verfertigten Tabernackl. Sta:
Henr. St. Heinricus und Chunegundis bezahlt. 360 fl. ---
70. Dem Stuckador Rauch für derley Arbeit 800 fl
- Dem Marmorieren douceur 5 fl
71. Dem Ballier Streicher 300 fl
- Dem Gesell wurde douceur gemacht 15 fl
72. Den Vergoldern Hennenfus, Leyrer und
Mittendorfer wurde um die verfertigte
Arbeit kraft des ausgestellten Scheines
bezahlt 1135 fl 56 kr
73. Anton Ostermayr burgerlichen Schlosser-
meister in Rosenheim bezahlt um die ver-
fertigte Fenster Gütter 917 fl 50 kr
74. Joseph Rott in Wasserburg bekent laut
Bescheinung um die verfertigte Kirchen und
andere Arbeiten eingenommen zu haben 32 fl 46 kr
75. Michael Ziegler aus der Dansau empfängt
um 5000 Ziegelstein 45 fl

Pro Anno 1763

76. Dem Georg Mair wegen seiner verrichteten
Kirchen Arbeit à 16 Täg à 18 kr bezahlt
worden 4 fl 48 kr

77. Den Maurern und Zimerleuten bey ihrer Arbeit weiters bey dem Abzug als eine Ergötzlichkeit für den sogenannten Hebwein bezahlt worden 26 fl 37 kr
78. Dem Bildhauer Götsch von Aibling ist sein Verdienst behändig worden 80 fl
79. Steinschleifer und Steinmezen bekennen vi Beylage ihr gebührendes erhalten zu haben 610 fl 20 kr
80. Der Johann Michael Mathe bürgerl. Steinmez in München hingegen bekhennt vermög Specification vor verschiedene Arbeit verdient zu haben 2248 fl —
81. Für Verfertigung eines Comunicanten Gütters bekent Martin vermöge Beylage ebenfalls bekommen zu haben 60 fl
80. Der Johann Michael Mathe bürgerl. Steinmez in München bekhennt vermög Specification vor verschiedene Arbeit verdient zu haben — 2248 fl —
81. Für Verfertigung eines Comunicanten Gütters bekent Martin vermöge Beylage ebenfalls bekommen zu haben 60 fl —
82. Der Ballier hat seine Gebühr gleich andern Arbeitsleuten erhalten mit 194 fl
83. Obige Maurer haben an Kalch vonnöthen gehabt 639 fl 58 kr
84. Die benöthigte Zieglstein hat dem Ziegler primo Rapulari 6 fl 36 kr. Dem Christof Aufinger aber nach der Beylage 498 fl: in allem also beede bezahlt werden müssen 504 fl 36 kr
85. Dem Stukadorer Rauch von Augsburg hat vor die hergestellte Arbeit zur Kloster Kirch vermög Beylag bezahlt werden müssen 3000 fl
86. Dem Vergolder Feichtmayr 64 fl

87. *Das Trinkgeld für den Stukadorer betriüft* 7 fl 20 kr
Dem Vergolder Augustin aber 25 fl —
88. *Anton Ostermair bürgerl: Schlossermeister
in Rosenheim bekennt 268 fl 54 kr. Josef Ligner
von Rattenberg für Verfertigung eines Kürchen
Chors Beschlachts 11 fl. Dann einen Recompens
mit 5 fl und wegen verfertigten Kürchen Gütter
150 fl, in allem aber erhalten zu haben* 538 fl 59 kr
Das Trüinkgeld für 2 Schlosser Gesellen 2 fl 30 kr
89. *Joseph Rott bürgerl. Glaser in Wasserburg
bekent laut 2 Beylagen für einen fertigen
Rest 112 fl 52 kr und vor die hoc anno her-
gestellte Kirchen so andrer Arbeit eingenumen
zu haben* 347 fl 13 kr
90. *Für beygeschaffte gläserne Tafeln* 89 fl —

Pro Anno 1764

91. *Ignaz Pollin Eisenhandler zu Rosenheim seind
um abgegebenes Eisen zur Kürchen sowohl als
Kloster und anderen Gebäuern bezahlt worden* 263 fl 5 kr
92. *Dem Schlosser Anton Ostermair sind wegen
verfertigte Arbeit nacher Rosenheim
bezahlt worden* 177 fl 15 kr
93. *Dem Schlosser Falk in Wasserburg* 9 fl 6 kr
94. *Und dem Schlosser in Rattenberg* 318 fl 54 kr
95. *Für begehrtte Ziegelstein sind ausgelegt
worden* 499 fl 1 kr
96. *Dem Valentin Fink Liferant zu Audorf* 391 fl 48 kr
97. *Für verschiedene Bretter wurde
ausgelegt* 173 fl 41 kr

98. Den Maurern und Zimerleiten wurden die verdienten 644 fl 39 kr bezahlt vermöge Kasten Manual 644 fl 39 kr
99. Johann Michael Stockinger Ziegelstadl Inhaber zu Rosenheim erhielt für Ziegelstein 84 fl —

Pro Anno 1765

100. Dem Handelsmann Fantoni vermöge Conto um verschiedene Kürchen Ornat 385 fl 51 kr
101. Dem Maller zu Rosenheim wurde wegen Fassung und Umfertigung des Altar Blatts des H: Xaveri inclus. 7 fl Trüنگeld für dessen Gesellen, bezahlt 227 fl —
Demselben für Fassung des Pontifical Sessels samt 1 fl 15 kr Trager Lohn 31 fl 15 kr
102. Dem Maller Augustin bezahlt 200 fl —
103. Dem Bildhauer Götsch in Aibling wurde kraft Scheins wegen verfertigten 4 Beichstielen, soviel Antependien, dan 2 grösserer und andrer Arbeit bezahlt 439 fl —
103. Dem Bildhauer Götsch in Aibling wurde kraft Scheins wegen verfertigten 4 Beichstielen, soviel Antependien, dan 2. grösserer und andrer Arbeit bezahlt — 439 fl —.
104. Den Steinhauern und Schleifern um deren Arbeit und Stein bezahlt 46 fl —
105. Dem Goldschmied Strohe wurden um verschiedene Silber Bedürfnisse bezahlt 211 fl —
106. Den Maurern, Zimerleuten und Handlangern sind bey annoch angehaltenen Kürchen Bau, Abbey, Kloster und anderer Gebäuen entrichtet worden 1522 f 41 kr

107. Um Kalch und Gips dem Fink bezahlt 500 fl 45 kr
108. Um Ziegelstein und Tachung 411 fl 25 kr
109. Um Bretter und Läden gedachten Fink und Müller von Assling bezahlt 154 fl 21 kr

Pro Anno 1766

110. Die Maurer, Zīmerleut und Handlanger haben bey dem annoch vorliegenden Kirchen und Kloster Bau ins Verdienen gebracht 638 fl 41 kr
111. Der Maller in München mit Namen Augustin empfinde vor gemachte Arbeit 405 fl 30 kr
112. Einem Steinhauer in München wurde bezahlt 100 fl —
113. Dem Schlosser zu Rattenberg bezahlt 200 fl —
114. Dem Bildhauer Götsch in Aibling wurde dessen Verdienst entrichtet mit 235 fl 15 kr

Pro Anno 1767

115. Dem Schlosser von Rattenberg wegen der eisernen Gütter 900 fl —
116. Dem Sebastian Merz Maller wurden um verschiedene Kirchen Arbeit bezahlt 15 fl 20 kr

Nota.

Wie hoch das Pflaster, das Speisgütter, die Apostelleichter, die Kirche: und Beichtstühle, die Kürchenthüren und alles andere gekostet, läßt sich aus besagter Rechnung specific nicht bestimmen, da sehr oft andere Arbeiten bey dem Kloster mit der Kürchenarbeit vermengt und viele Geldausgaben, die wenig mit dem Kürchenbau in Verbündung stunden, auf den Kürchen Bau gezogen wurden.

Anbey ist auch anzumerken, daß in mehrbesagter Ausgab Summa die Kost und Trunk für einige Künstler und Arbeiter nicht mit begriffen, sondern vom Kloster besonders bestritten worden, dann benanntlich Herr Günter Mahler und Herr Rauch Stukador iederzeit dem Hoftisch hatten. Ober- und Unterpallier, 2 Stukadorgesellen, Schreiner und Bildhauer, die Steinmezen, wenn sie arbeiteten, hatten eben ein Kost.

Wenn nun dieß alles in eine Rechnung gebracht würde, würde es gewislich einen Unkosten von 1000 fl betragen.

Endlich auch die Künstler, die unser Kirche gezieret namhaft zu machen, und was ieder gearbeitet, so hatte H: Mathäus Günter Maler von Augspurg die 3 Fresco gemälde, die Altarblätter zu St: Peter und St: Johannes von Nepomuck, wie auch das Crucifix Bild auf dem Freithof verfertigt.

Herr Johann Hartmann Maler von Augspurg mahlte die Altar Blätter zu dem Koraltar, Rosenkranz und St: Anna, Herr Franz Anton Höttinger Maler von Rosenheim lieferte einen H: Benedict /: welches dermall durch einen H: Benedikt von Herrn Kart abgeändert ist /: St: Magdalena /: welches Bild, ebenfahls durch eine H. Scolastica von H. Kart gemalen, abgeändert:/ St. Leonhard, und St: Franciscus Xaverius.

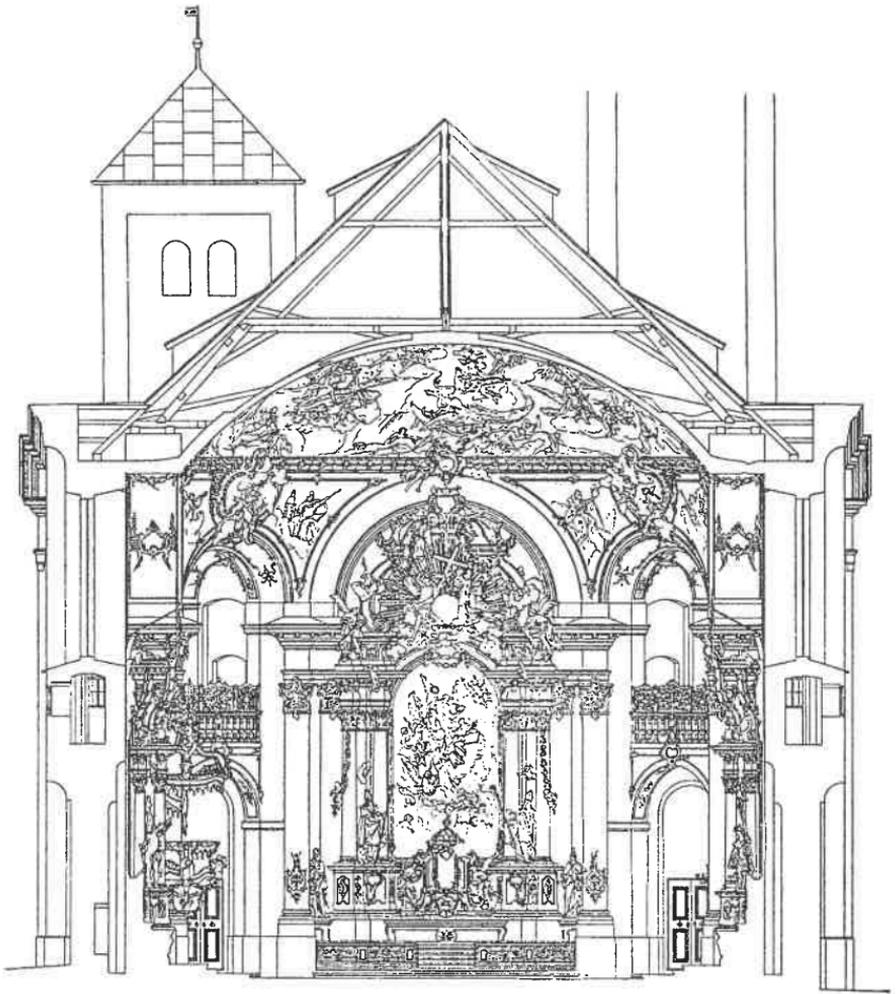
Die Bildhauer Arbeit beym Hochaltar, St: Leonhard und St: Xaveri verfertigte Herr Ignatz Günter Bildhauer von München. Bey den übrigen Altären aber, bey der Kanzel, Beichtstülen, Kürchenstülen und Kürchenthor hat dieselbe Herr Joseph Götsch Bildhauer zu Aibling, mit Beyhilfe Franz Ofners Bildhauers allhie zu Rot, der hin und wieder das Laubwerk geschnitten, verfertigt.

Die Bildhauers Arbeit beym Hochaltar, ist: Franzant
und St. Xaveri verfertigt Herr Ignaz Cyprian Bildhauer
von München; Bey den übrigen Altären aber, bey der
Kanzel, Bruchstücken, Buchenstücken und Silberstücken sind
dieselbe für Ignaz Götzers Bildhauer zu Niblung, mit bey-
sehrer Franz Joseph Bildhauer allhier zu Ros, der sein und
so wieder das Säuberwerk geschritten, verfertigt.

Den Hochaltar hat Herr Joseph Hepp Fasser von Augsburg zu
fassen angefangen, ist aber darauf den ersten Winter gestorben,
und in unser Gruft beygesetzt worden; es sind auch alle Gottes-
dienst für ihn, doch ohne Vigil daselbst gehalten worden¹². Er hat
dem Kloster nebst verschiedenen Gemälden über 300 fl an feinen
geschlagenen Gold hinterlassen. Nach dessen Hinscheiden haben
Johann Georg Leyrer, oder der sogenannte Paindl, und N. Mitten-
dorfer diese Arbeit übernommen, welcher letzte auch die zwey
große Seitenaltäre sammt der Kanzel gefasset.

Die Faßarbeit aber bey den 6 kleinern Seiten Altären vollbrachte
Herr Augustin Demel von München, die Stukador Arbeit hatten die
Herren Rauch und Feichtmair vollendet.

*Atque haec de resuscitatione novi templi
Rotensis, quod intra quinquennium exae-
dificatum fuit."*¹³



Benediktinerabteikirche Rott am Inn. Blick gegen den Chor
(Aus: Zeitschrift für Bauwesen, Berlin 1905).

Anmerkungen

- 1 Weitere Angaben zu Person und Lebenslauf von P. Magnus Schmid siehe: P.Martin Ruf OSB., Profeßbuch des Benediktinerstiftes Rott am Inn. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens, hsg. von der Bayerischen Benediktinerakademie. 32. Ergänzungsband 1991, S. 310.
- 2 Gedruckte Werke:
Von den Grafen zu Rot, Stifter der Abtey Rott am Inn. In: Beyträge zur Vaterländischen Historie, hsg. von Lorenz Westenrieder Bd. I 1788.
Ungedruckte Werke:
Abhandlung von Engelbert, ersten Grafen von Wasserburg und zweyten Stifter der Abtey Atl. (BSB cgm 7672) Abhandlung von den ehemaligen Barschalken in Baiern (BSB cgm 7530).
- 3 Pfarrarchiv Rott, Sterbebuch 1702–1842, S. 326: „An Entkräftung”
- 4 Vortreffliche Hilfe leistete dabei mein Freund P. Maurus Kramer OSB, Kloster Georgenberg-Fiecht/Tirol. (+ 13. Okt. 1993).
- 5 Abt Benedikt II. Lutz von Lutzenkirchen, reg. 16. Okt. 1757 - res. 24. Mai 1776
- 6 Ob der Vergleich mit Ottobeuren zutrifft, vermag der Verfasser nicht zu beurteilen. Dr. Norbert Lieb/München meinte dazu, daß diese Aussage aber „für die bautechnische-bauhistorische Untersuchung Ottobeurens anregend sein kann.”
Deshalb die Textstelle hier im Original:
„Iste igitur muros Ecclesiae nostrae undique perlustrans asseruit, rem fore summopere periculosam, si ad praedictam normam Reparatio Ecclesiae tentaretur, et Errorem in eiusmodi restauratione certo certius eventurum /: ducto ab Ottoburana Ecclesia Exempto:/ et non nisi maximis Sumptibus emendandum.”
- 7 Abt Benedikt I. Stumpf, reg.Okt. 1536 - + 3.Jan. 1567.
- 8 Chunrad. Konrad III, erste urkundl. Erwähnung 1325, letzte urkundl. Erwähnung 1329.
- 9 Grund- und Aufrechten Kkirchen Risen = Grund- und Aufrisse (Pläne) der Kirche.
- 10 Quateratur = Quadratur
- 11 P. Josef Maria Kerscher, geb. am 12. Dez. 1742 in Rosenheim, Profeß 1762, Primiz 1768, + 28. Juni 1796. Er schrieb ein Buch über Arithmetik.
- 12 Pfarrarchiv Rott Sterbebuch 1702-1842, S. 224: „21. Mai 1762. Sepultus est Josephus Hepp von Heisterkürch auß Schwaben, Dioecesis constantiensis, Goldtarbeiter, provisus.”
- 13 „Dies also über die Wiedererrichtung des neuen Tempels in Rott, welcher innerhalb von fünf Jahren errichtet wurde.”